

---

# Hurrelmann: Modell der produktiven Realitätsverarbeitung

Von: Heinz-Walter Höltkemeier

Nach Hurrelmann werden in heutigen Industriegesellschaften für die Adoleszenzphase im menschlichen Lebenslauf folgende Entwicklungsaufgaben klassifiziert:

Entwicklung einer intellektuellen und sozialen Kompetenz, um selbstverantwortlich schulischen und anschließend beruflichen Qualifikationen nachzukommen, mit dem Ziel, eine berufliche Erwerbsarbeit aufzunehmen und dadurch die eigene ökonomische und materielle Basis für die selbstständige Existenz als Erwachsener zu sichern.

Entwicklung der eigenen Geschlechterrolle und des sozialen Bindungsverhaltens zu Gleichaltrigen des eigenen und des anderen Geschlechts, Aufbau einer heterosexuellen Partnerbeziehung, die langfristig die Basis für die Erziehung eigener Kinder bilden kann.

Entwicklung eines eigenen Wert- und Normsystems und eines ethischen und politischen Bewußtseins, das mit dem eigenen Verhalten und Handeln in Übereinstimmung steht, so daß langfristig ein verantwortliches Handeln in diesem Bereich möglich wird.

Entwicklung eigener Handlungsmuster für die Nutzung des Konsumwarenmarktes und des kulturellen Freizeitmarktes (einschließlich Medien und Genußmitteln) mit dem Ziel, einen eigenen Lebensstil zu entwickeln und zu einem autonom gesteuerten und bedürfnisorientierten Umgang mit den entsprechenden Angeboten zu kommen. Entwicklungsaufgaben sind Zielprojektionen, die in jeder Kultur existieren, um die Anforderungen zu definieren, die ein Jugendlicher bei der Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen zu erfüllen hat.

Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung Die Verarbeitung ist "produktiv", weil sie sich aus der jeweils individuell kreativen Aneignung der inneren und äußeren Bedingungen ergibt. Es sind "agentische" Prozesse, bei denen ein Jugendlicher ein individuelle, den eigenen Voraussetzungen und Bedürfnissen angemessene und flexibel angepasste Form wählt.

## 1. Maxime:

Die Persönlichkeitsentwicklung in einem Wechselspiel von Anlage und Umwelt.

-  
Persönlichkeitsmerkmale können jeweils etwa zur Hälfte (Kritik) auf genetische Ausstattung und soziale und physische Umwelt zurückgeführt werden.

- Durch Erbgut werden Geschlecht, körperliche Konstitutionen, Intelligenz, Temperament und Psyche bestimmt (Kritik).
- Soziale und physische Umwelt heißt Familie, Freunde, Wohnsituation, Bildungssituation, finanzielle Ressourcen, Klima, Wirtschaftslage
- Eigenschaften und Verhalten werden durch Genetik festgelegt. Umwelteinflüsse

---

verändern diese Eigenschaften und das Verhalten. Genetik und Umwelteinflüsse befinden sich im Wechselspiel

- Dieses Wechselspiel zeigt sich in der Ausprägung der männlichen und weiblichen Persönlichkeitsmerkmalen im Jugendalter

## 2. Maxime

Sozialisation ist die dynamische und produktive Verarbeitung der inneren und äußeren Realität.

-

Wir haben im Jugendalter einen körperlichen, psychischen und sozialen Umbruch.

Die „innere Realität“ sind die sozialen und physischen Umweltbedingungen

- Aufgabe dieser Phase: Beobachtung der Veränderungen und Abstimmen auf eigenes Handeln.

- Die Verarbeitung ist „produktiv“, weil sie sich aus der jeweils individuell kreativen Aneignung der inneren und äußeren Bedingungen ergibt.

- Entwicklungsaufgaben sind Zielprojektionen, die in jeder Kultur existieren, um die Anforderungen zu definieren, die ein Jugendlicher bei der Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen zu erfüllen hat.

- Die Entwicklungsaufgaben werden in einem Prozess der Selbstregulation bearbeitet: permanentes Bemühen um Strukturierung bei Gestaltung der Persönlichkeit (Wahrnehmen, Bewerten, Interpretieren und Abstimmung mit eigenen Bedürfnissen)

- Die im Jugendalter erworbenen Strategien der Selbstorganisation bleiben lebenslang erhalten.

## 3. Maxime

Jugendliche sind schöpferische Konstrukteure ihrer Persönlichkeit mit der Kompetenz zur eigen gesteuerten Lebensführung

-

Jugendliche sind aktiv handelnde Individuen ( siehe „dynamische“ Verarbeitung von Maxime 2).

- Jugendliche nehmen in eigen gesteuerter und selbstverantwortlicher Lebensführung aktiv Einfluss

- Sie repräsentieren den Wandel der Gesellschaft. Sie reagieren auf die neuesten kulturellen, sozialen und ökonomischen Veränderungen

- Sie zeigen eine suchende und sondierende Haltung. Die jugendtypischen Formen der Lebensführung werden immer aussagekräftiger für frühes und spätes Erwachsenenalter

## 4. Maxime

---

Ich-Identität entsteht aus der Synthese von Individuation und Integration

- 
- Sie sind fähig zur Teilnahme an Kommunikation. Dort sind sie „Akteure“ und „Objekt“
- Sie bauen ein Selbstbild in reflexiver Weise auf
- Von Identität kann gesprochen werden, wenn man über einen längeren Zeitraum trotz einer Veränderung der Situation seinem Selbstbild entsprechend agiert
- Integration ist der Prozess der Vergesellschaftung. Sie bildet die Basis für die Entwicklung der sozialen Identität
- Individuation ist der Prozess des Aufbaus der Persönlichkeit
- Die Kontinuität des Selbsterlebens beruht auf Verbindung von Individuation und Integration. Deren Spannungsverhältnis entscheidet über Belastbarkeit und Entfaltungsmöglichkeiten

#### 5. Maxime

Der Sozialisationsprozess ist krisenhaft wenn Individuation und Integration nicht verbunden werden können. Es entsteht Entwicklungsdruck

- 
- Der Prozess birgt ein
- Positives Stimulierungspotenzial
- Hohes Belastungspotenzial
- Aus der Dichte und Vielfalt von Entwicklungsaufgaben in einem knappen Zeitraum der Lebensspanne können sich Belastungen ergeben, wenn die Bewältigungskompetenzen nicht ausreichen
- Zwingend ist eine Entwicklung der Leistungsfähigkeiten im Bereich der schulischen und berufsvorbereitenden Entwicklungsaufgaben.
- Kommunikations- und Interpretationskompetenzen sind wichtig im Bereich Partnerschaft, konsumorientierter und politischer Entwicklungsaufgaben. Die Nichtbewältigung einer Entwicklungsaufgabe führt zu Schwierigkeiten bei der Lösung einer anderen.
- Eine Überforderung durch Komplexität der Entwicklungsaufgaben führt zur sozialen und gesundheitlichen Entwicklungsstörung

#### 6. Maxime

Für die Bewältigung der Entwicklungsaufgaben und der Individuations- und Integrationsanforderungen ist soziale Unterstützung der wichtigsten Bezugsgruppen notwendig

- 
- Die permanente Neuorganisation der Persönlichkeitsstruktur und der Handlungskompetenzen wird erschwert durch komplexe, teils widersprüchliche Erwartungen
- Die Gesellschaft soll Hilfestellung zur Selbstorganisation geben, indem Spielräume für verschiedene Lösungswege akzeptiert werden und probeweises Handeln erlaubt ist

- 
- Es muss eine Ausgewogenheit zwischen Spielräumen und Regeln bestehen, um den Prozess der Identitätsbildung zu fördern. Auch die Unterstützung der unmittelbaren Umwelt spielt eine entscheidende Rolle
  - Ressourcen im emotionalen, instrumentellen und sozialen Bereich müssen unterschiedlich und genügend vorhanden sein, damit sie vom Jugendlichen flexibel und zielführend abgerufen werden können

#### 7. Maxime

Ergänzende Impulse müssen von Schulen, Ausbildungsstätten und Medien kommen.

-  
Die Gesellschaft muss Jugendliche dazu bringen in Erwachsenenpositionen nachzurücken, um das Funktionieren des gesellschaftlichen Systems zu sichern. Dies erfolgt durch eine Kombination von Freiheitsgraden mit Stimulation von Selbstständigkeit und klarer Struktursetzung. Hierbei dürfen die Handlungsspielräume nicht widersprüchlich sein, da sonst der Individuations- und Integrationsprozess gestört wird

- Den in den heutigen westlichen Gesellschaften speziell für die Aufgabe von Erziehung und Sozialisation eingerichteten Instanzen, insbesondere Schulen, Ausbildungsstätten, Jugendfreizeitstätten, Jugendberatungsstellen und Einrichtungen der Jugendhilfe kommt die Aufgabe zu, diese Ziele zu erreichen. Die Peergroup nimmt an Bedeutung zu. Sie ist „sekundäre Sozialisationsinstanz“ (Familie = primäre Sozialisationsinstanz)

#### 8. Maxime

Jugend ist nicht mehr eine Übergangsphase vom Kind zum Erwachsenen. Sie ist nunmehr eine Länge von 15 Jahren (13-28), eine eigene Phase im Lebenslauf mit unverwechselbarer biographischer Eigenbedeutung

Der Grundgedanke des Konzeptes ist einfach: Jugendliche leben, wenn man die beiden Positionen Transition und Moratorium zusammenfasst

- unter der Anforderung, sich einerseits in Richtung Erwachsensein zu entwickeln und andererseits im Sinne einer eigenständigen Jugendkultur auch Besonderheiten zu entfalten. Im Sinne der gesellschaftlichen Dynamik, die der Jugend zugeschrieben wird, sind diese Besonderheiten von großer Bedeutung: Gesellschaftliche Evolution kann auf diese Weise von der Jugend beeinflusst werden.

gegenüberstellt, kann man annehmen, dass Jugendliche sich zwischen diesen beiden Positionen entscheiden können und müssen.